

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 161.

Welzheim, Sonntag den 19. Oktober 1873.

Aufl. 800.

Verfügung der Bezirksbehörden.

K. Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung

betreffend die Controle-Versammlungen im Spät-
jahr 1873.

Die Controle-Versammlungen im Bezirke der 2. Compagnie
des 1. Bataillons (Gmünd) 6ten Landwehrregiments Nr. 124 fin-
den in Gemäßheit der „Verordnung über die Dienstverhältnisse der
Mannschaften des Beurlobtenstandes“, wie solche im Regierungsblatt
Nr. 22 von 1871 bekannt gegeben ist, statt in der Zeit des **8.**
und 10. Novbr. d. Js. und zwar:

I. Controleplatz **Welzheim**, auf dem Rathhause,

Samstag, 8. November Vorm. 9 Uhr,

mit den Gemeinden: Welzheim, Kaisersbach, Kirchen-Kirnbach,
Pfahlbrunn, Rudersberg, Unterschlechtbach.

II. Controleplatz **Lorch**, auf dem Rathhause,

Montag, 10. November Vorm. 1/9 Uhr,

mit den Gemeinden: Lorch, Alsdorf, Großdeinbach, Plüder-
hausen, Wäschendoren, Waldhausen.

Alle Kriegesreservisten, Landwehrmänner, zur Dispo-
sition der Truppe oder der Ersatzbehörden entlassenen Mann-
schaften des stehenden Heeres, sowie alle Halbinvaliden werden
hiedurch befehligt, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden
und sämmtlich in ihren Händen habenden Militärpapieren, z. B.
Militärpässe, Ausweise, Führungsatteste, Abrechnungsbücher u. s. w.
zur Stelle mitzubringen.

Diejenigen Mannschaften obiger Kategorien des württ. Armees-
korps, welche sich zur Zeit, da die Controle-Versammlungen statt-
finden, außerhalb des Deutschen Reichs befinden, werden hiedurch
angewiesen, — sofern sie nicht bereits Urlaub vom Bezirkskommando
haben — sich an dem betreffenden Controleplatz zu stellen.

Der Kriegesreservist u. s. w. u. s. w., welcher den obigen Be-
fehl nicht befolgt und sich hiedurch der Controle der Landwehrbe-
hörde entzieht, verfällt einer Disciplinarstrafe; er bricht zugleich
seine gesetzliche Dienstzeit in der Reserve und Landwehr und hat —
sobald er später durch die von Amtswegen anzustellenden Nachfor-
schungen aufgefunden wird, die versäumte Dienstzeit durch längeres
Verbleiben in der Reserve und Landwehr nachzuholen, wie dies in
§. 12 Ziff. 7 der obgenannten Verordnung besonders bestimmt ist.

Es werden den Betreffenden oder ihren Familien-Angehörigen
einzelne Ordres durch ihr Schultheißenamt zukommen, worüber in
der dem Schultheißen-Amt mit übergebenen Liste zu beurkundet ist;
wenn der Betreffende nicht zu Hause ist, so wird seine Familie schon
im Interesse ihres Angehörigen, demselben seine Ordre zukommen
lassen und für den Empfang derselben bescheinigen.

Gmünd den 15. Oktober 1873.

von Schaffer,

Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

K. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

An die

Schultheißen-Aemter des K. Oberamts Welzheim.

Es wird denselben in den nächsten Tagen die Liste der zur
Spätjahrs-Controle-Versammlung beorderten Mannschaften mit den
einzelnen Ordres zukommen.

Diese Ordres sind den Einzelnen oder ihren Familien-An-

gehörigen gegen Beurkundung in der Liste auszuhandigen und
bleiben in deren Hand.

Nur die beurkundeten Listen sind den Bezirksfeldwebeln hal-
bigst zurückzusenden.

Ich ersuche die verehrl. Schultheißenämter, nach besten Kräften
bevorkommende Controle zu unterstützen, namentlich zu bewirken, daß
die Ordres zeitig und richtig in die betreffenden Hände gelangen.

Gmünd den 15. Oktober 1873.

von Schaffer,

Oberstleutnant und Bezirkskommandeur.

Prozess Bazaine.

Paris, 9. Okt. Die Anklage Schrift fährt fort: Nun kehrte
Zarras in das deutsche Hauptquartier zurück, um die endgültige Con-
vention aufzusuchen. Er erhielt von Bazaine den Auftrag, dem Ge-
neral Stiehle zu eröffnen, es sei in Frankreich nach einer Revolution
Sitte, Fahnen und Standarten, welche die gestürzte Regierung der
Armee verliehen, zu vernichten, und nach diesem Gebrauch sei auch
in Weich verfahren worden. Stiehle fragte ungläubig, wie viel Fah-
nen denn schon vernichtet worden seien, worauf Zarras, der seine
Verlegenheit verrieth, keine Auskunft geben wollte. Im Kriegsrathe
war inzwischen von den Fahnen auch schon die Rede gewesen, und
auf eine Anfrage des Generals Desvaux gab Bazaine, wie dieser
General bestimmt gehört haben will, während es den übrigen An-
wesenden entging, Befehl, man solle sämmtliche Fahnen ins Arsenal
schaffen, um sie dort zu verbrennen. Der General Soleille, an
welchen dieser Befehl erging, widerspricht sich in seinen Aussagen;
bald will er nichts, bald will er einen förmlichen Befehl gehört haben, auf alle
Fälle hat der Marschall den Befehl nicht auch, wie es nöthig gewesen wäre,
den Corpsführern zukommen lassen. Dessenungeachtet war die Sache
höchst dringend, da Zarras noch am 26. Abends den Text der
Capitulation vereinbaren sollte. Am folgenden Tage war es in der
That zu spät. Die passive Haltung Bazaine's und Soleille's in
dieser Angelegenheit bleibt ein Räthsel. Am 27. erläßt Soleille
„im Auftrage des Marschalls“ den Befehl, sämmtliche Fahnen in
das Arsenal einzuliefern und dort zu verwahren, weil sie mit allem
übrigen Material in das Inventar der Festung aufgenommen werden
sollten. Bazaine bestreitet, diesen Befehl ertheilt zu haben; Soleille
hält es mit Bestimmtheit aufrecht. Das für den Commandanten
des Arsenal's, Oberst Girard, bestimmte Exemplar hielt Soleille
allerdings zurück, und des Nachmittags erklärte er wieder den Gene-
ralen, daß die Fahnen entzündet verbrannt werden sollten. Einige
Generale weigerten sich, sie auszuliefern; in der Garde läßt der
Oberst Péan eine Fahne zerreißen, und mehrere Andere folgen
seinem Beispiel. Bazaine erfährt es und löst den Truppen zu ihrer
Beruhigung in einem berechtigenden Postscriptum erklären, daß die
Fahnen im Arsenal verbrannt werden sollten, woraus wiederum her-
vorgeht, daß ihm der Befehl des General Soleille bekannt gewesen
war. Der Oberst Augues bekundet, daß der Marschall die neue
Ordre zur Verbrennung wieder den Generalen Coffinières und So-
leille verschwie, als ob er von diesen eine Einwendung fürchtete.
Schließlich wurden die Fahnen inventarirt, um den Preußen aus-
geliefert zu werden. Bei der Feststellung des definitiven Textes der
Capitulation wiederholte General Stiehle, daß er an die Vernichtung
der Fahnen nicht glaube, und daß jedenfalls alle, die noch vorzu-
finden wären, ausgeliefert werden müßten. Demgemäß heißt es
auch in den Convention: „die Waffen, wie das ganze Kriegsma-
terial, Fahnen, Adler“ etc. Der Bericht fügt giftig hinzu: „Wie
wenig ruhmvoll eine Wegnahme unter solchen Umständen auch ge-
wesen sein mag, so blieb doch kein Merkmal, ob die Insignien in

einem Magazin vorgefunden oder auf dem Schlachtfelde erbeutet worden waren. In Berlin machte man aus Allem eine Drophäe. Eine einzige Fahne war der Preis des Kampfes an den blutigen Tagen um Metz gewesen, und das war eine preussische Fahne, die des 2. Bataillons vom 16. Infanterie-Regiment; sie war am 16. August von einem Offizier des 57. Regiments (Division de Cisse) erbeutet worden." Dann nennt der Bericht mit Befriedigung die Generale Laveaucompet, Lepasset und St. Arros, welche ihre Fahnen persönlich halten verbrennen lassen. Am 28. macht der Marschall in einem Kriegsrath den Corpsführern von dem Capitulations-Vertrag Mittheilung, und von nun an durfte von der weiteren Vernichtung der Fahnen keine Rede mehr sein. Ein Brief des Generals Stiehle an Bazaine sprach noch einmal die Erwartung aus, daß nunmehr an die Fahnen nicht mehr gedacht würde, und fragte, wie viel ihrer noch vorhanden seien. Der Marschall ließ sich Bericht erstatten: es waren ihrer 53; er gestand in seiner Antwort an Stiehle 41 ein. Diese und andere Schriftstücke vom 28. und 29. sind ebenfalls verschwunden. Der Bericht steht nicht an, zu erklären, daß der Marschall Bazaine sich in dieser traurigen Angelegenheit gegen seine Pflicht und Ehre vergangen hat. Das letzte Capital des Berichts handelt nun von der Capitulation selbst. Hier wird noch getadelt, daß der Marschall Bazaine gegen das Kriegsgesetz das Schicksal der Offiziere von dem der Soldaten getrennt und den Ersteren die Pflichten, welche sie mit ihrem Versprechen und Ehrenwort übernahmen, und die mit dem Patriotismus und der Dienstpflicht unvereinbar waren, nicht klar gemacht habe. Er selbst hätte freiwillig bei seinen unglücklichen Truppen bleiben oder doch wenigstens seinen Generalstab bei ihnen zurücklassen und dafür sorgen müssen, daß ihre Verpflegung sogleich von dem Feinde übernommen würde; anstatt dessen seien noch in den letzten Stunden und in den ersten auf die Capitulation folgenden Tagen viele französische Soldaten Hungers gestorben. „In diesem Augenblicke (schließt der Bericht) sammelten sich an der Loire zwischen Nevers und Blois fünf französische Armeekorps. Genüß fehlte es diesen neuen Truppen an Zusammenhalt, aber ihr Effectiv war sehr bedeutend, und die Deutschen hätten ihnen, von der Belagerung von Paris zurückgehalten, nur an Zahl bedeutend schwächere Streitkräfte entgegenstellen können. Wenn die Armee des Prinzen Friedrich Karl, deren erste Truppen sich schon am 24. October in Bewegung setzten, und die gegen den 25. November Fontainebleau und Pithiviers erreichte, unter den Mauern von Metz zurückgehalten worden wäre, so wären die Bedingungen des Kampfes vor Orleans ganz andere gewesen. Man kann jetzt freilich nur Vermuthungen äußern; aber der Erfolg, welchen bei Culmiers zwei französische Armeekorps, die nicht einmal ganz ins Treffen kamen, davontrugen, gestattet die Annahme, daß es ohne die Intervention der Armee des Prinzen Friedrich Karl möglich gewesen wäre, Paris zu befreien. Man kann also behaupten, daß der Marschall, indem er nicht die nöthigen Maßregeln traf, um den Widerstand seiner Armee und der Festung Metz zu verlängern, einen Theil der Verantwortlichkeit für die entscheidenden und nicht wieder gut zu machenden Niederlagen der Loire-Armee tragen muß. Sedan, Metz, Orleans — der Name des Marschall Bazaine wird ewig an diese drei großen Unglücksfälle des Kriegs von 1870 geknüpft bleiben. Die Verlesung des auf die Fahnen bezüglichen Abschnitts, bei welcher der Grefrier selbst seine Bewegung nicht unterdrücken konnte, machte gestern auf die Zuhörerschaft einen tiefen Eindruck, der sich dann auch dem Angeklagten mitzutheilen schien. In der heutigen (9.) Sitzung folgte die Verlesung der die Communicationen, Subsistenz-Mittel u. s. w. betreffenden Beilagen des Berichts. Mac Mazou hat keine Vorladung als Zeuge erhalten, weil dem seine Eigenschaft als Souverain im Wege stand; im Laufe des Processes dürfte der Vertheidiger Sachau eine „Bitte“ an ihn richten, und dann wird der Marschall freiwillig zu entscheiden haben, ob er vor dem Kriegsgerichte erscheinen will oder nicht.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Als Tagesordnung für die Sitzung der Kammer der Abgeordneten am nächsten Dienstag macht der Hr. Präsident Weber bekannt: 1) Legitimation und Beerdigung neuer Mitglieder. 2) Verwaltung der Brieftage der Finanzkommission über den Hauptfinanzetat für die zwei Jahre 1873/75 a. in Betreff der Preise für Naturalien; b. über die Bedeutung der zum erstenmale erigirten Besoldungszulagen und neuen Gehalte; c. in Betreff des Staatsbedarfs.

Die auf gestern Abend in das Bürgermuseum berufene Versammlung zur Besprechung der Patrinenfrage war sehr zahlreich besucht. Hr. A. Herman Niehammer übernahm den Vorsitz, worauf Dr. Gutzmann jr. ein Gutachten über den Stand der Sache vortrug, welches mit einer Reihe von Resolutionen schloß. Mit dem jetzigen Pumpsystem

erklärte sich dasselbe einverstanden, nur soll die Ausleerung gründlicher, straßenweise und in kürzerer Frist vorgenommen, endlich die Verwendung der Patrinenstoffe nach Auswärts per Bahn u. s. w. energisch betrieben und erreicht, auch die Geruchlöschung unbeschadet der Erhaltung der Dungkraft bewerkstelligt werden u. s. w. Gegen die Gruben- und Dg.-loch und namentlich auf der Prag erhob sich scharfe Opposition. An diesen Vortrag knüpfte sich eine lange Debatte, welche bis 11 Uhr dauerte. Es sprachen u. a. die Gemeinderäthe Waltherr und Dr. Fraas im Sinne der Gemeindeverwaltung, ferner Desterlen, Dr. Ellinger, Häberlen, Schaupert u. a. Die Versammlung erklärte sich einverstanden mit dem von Dr. Gutzmann vorgebrachten Gutachten.

— Heute treffen aus Berlin die vom deutschen Invalidenthron der Stadt Stuttgart, angeliebene 3¹/₂ Mill. fl. ein. Ein großer Theil dieses Geldes ist hiesigen Bankhäusern bis zur Zeit der Verwendung für die Stadt zu einem mäßigen Zinsfuß überlassen.

Stuttgart, 16. Okt. (Hopfenmarkt.) Bei Beginn des heutigen Marktes hielt'n Verkäufer etwas zurück, schließlich wurde jedoch das Geschäft lebhafter, und fast sämmtliche in der Halle lagernden Hopfen zu den Preisen von fl. 72 bis fl. 85 per Ctr. verkauft.

— Nach einer oberflächlichen Schätzung haben die württembergischen Bierbrauer im verflossenen Jahre über 3 Millionen Gulden Malzsteuer bezahlt, somit wären gegen 60 Millionen durch den württembergischen Bierdurst verbraucht worden. Beim Weinkonsum wird der Durst kaum die Hälfte Steuer betragen, denn nächstens erlauben es in gegenwärtiger Theuerungszeit die Mittel nicht mehr, ein gutes Glas Wein zu trinken.

Zuffenhausen, 15. Okt. Ueber die Entstehung des Brandes vom 8. d. M. scheint sich nunmehr Licht verbreiten zu wollen. Während man Anfangs allgemein vermuthete, derselbe sei in der Stube ausgebrochen, wo die beiden Söhne der Besitzerin, nachdem sie spät vom Wirthshaus heimgekehrt, ihre Nachtruhe suchten und wo dieselben dem Elemente zum Opfer fielen, scheint sich nun das Zeugniß eines Augenzeugen bestätigen zu wollen, welcher als Feuerherd den unter der erwähnten Kammer befindlichen Stall angab. Ein Miethausbewohner, dessen Mobiliar ziemlich hoch versichert ist, befindet sich als Urheber des Brandes höchst verdächtig bereits in Untersuchungshaft und soll schon theilweise gestanden haben.

— Aus dem Oberamt Hall, 14. Okt. Hopfen hopft! Wer nicht flugs 80 fl. per Ctr. zahlt geht seiner Wege. So kann's kommen. In Croisheim drüben sind für den städtischen und Spitalhopfen, ungefähr 50 Ctr., sogar 88 fl. geboten worden, ohne daß eine Zusage erfolgte. Der „Rappel“ geht am Ende so weit, daß drei Zahlen, d. h. über 99 fl. an's Brett müssen, auf welche günstige Konjekturen namentlich diejenigen hoffen (und daher jetzt noch zurückhalten), die — Ausstichwaare haben.

Heilbronn, 17. Okt. Neu erkrankt 0, gestorben 0, genesen 1, in Behandlung 1 Person.

Frankenbach, Cholerafrankenstand vom 15./16. Okt.: neu erkrankt 0, genesen 2, in Behandlung noch 3 Personen.

Rünzelsau, 16. Okt. Schüsse auf Schüsse in den Weinbergen verkünden, daß heute die allgemeine Weinlese hier begonnen hat, nachdem schon am Montag Abend von Seite des Liebertranzes eine sehr gelungene Herbstfeier vorausgegangen war. Steht auch das heurige Ertragniß bezüglich der Quantität dem fernliegenden voraussichtlich etwas nach, so wird dieser Ausfall durch die entschieden bessere Qualität reichlich wieder ausgeglichen werden.

Urach, 15. Okt. Heute war hopfen das Lösungswort in hiesiger Stadt. Die Stadtgemeinde hat von ihrem Vorrath auf heute ein Quantum zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, und da ziemlich viele Liebhaber erschienen waren, sofort ihren ganzen Vorrath von etwa 50 Ctr. um 84—84 fl. 30 kr. per Ctr. verkauft, und damit über 2000 fl. mehr erlöst, als sie im Etat vorgesehen hatte. Auch Privaten haben um 80 fl. 85 fl. manches verkauft, bei den steigenden Preisen und ihrer sehr schönen Waare hätten sie aber noch zurück.

— Von Radolfzell wird berichtet, daß die Weinlese vorüber, Preis 30—40 fl. pr. Ohm; in Meersburg beginnt der Herbst am 20.

Craillsheim, 16. Okt. Seit vielen Jahren ist keiner der hiesigen Schafmärkte so besahren und so besucht gewesen, wie der gestrige, und doch war im Kauf und Verkauf kein richtiges Leben und kein rechter Schwung. Auf der einen Seite klammert sich jeder an die eingetragenen immensen Futtermittel und an die Höhe aller Viktualienpreise an und will nicht löschlagen, auf der andern wischen Gastwirth, Metzger u. s. w. unter den Umständen, wie sie sind, nun einmal kaum etwas zu verdienen, und das konsumirende Publikum, voran der Stand der kleinen Gewerbe und der Lohnarbeiter, schränkt sich so gut es gehen mag ein; daher die gegenwärtig nicht selten auftauchende Klage über Mangel an Absatz. Es bewegten sich die Preise für Lammir zwischen 24 fl. und 26 fl. das Paar; für Jährlinge wurden 36 bis 38 fl. und für Fetthammel, besser

Qualität, 40—42 fl. bezahlt. Denselben Totaleindruck gewährte der heutige Ochsen- und Rindviehmarkt. An Mastvieh, Primasorte, fehlte es nicht, aber die Verkäufer stellten sich in Anbetracht der hohen Einkaufspreise so zäh wie Zuchtenleder und es blieb daher der Verkehr heute so stau als gestern. Nur einige Großhändler machten nennenswerthe Geschäfte. Natürlich gehen die aufgekauften Mastochsen immer noch nach Strößburg, Metz und Paris, und die Franzosen expediren als die annehmbarste Revanche fort und fort ein schönes Stück Geld auf das rechte Ufer des Oberrheins. — Eine tragische Episode machte gestern der hiesige Hochwächter in das Marktgewühl herein, indem er gegen 11 Uhr die Sturmglocke anschlug und in der Richtung nach Honhardt einen ausgebrochenen Brand signalisirte. Ein stattliches Bauernhaus sammt der nebenstehenden vollgepfropften Scheuer wurde ein Raub der Flammen. Der Eigentümer befand sich mit seiner Ehehälfte hier und hatte fette Hämmer zu Markt gebracht.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Der „Soir“ meldet: Die Unterhandlungen in Salzburg hatten folgendes Resultat: „Die Nationalversammlung soll die Monarchie ohne Einschränkung proklamiren. Der König soll sofort nach Annahme der Krone die Versammlung mit der Aufassung einer Konstitution betrauen, worin die Stellung des Königs zum Lande festzusetzen wäre.“

Italien.

Rom, 16. Okt. Der Finanzminister legte der Budgetkommission den abgeänderten Staatshaushaltsvoranschlag für 1874 vor, wonach in dem Defizit von 110 Mill. Fres. sämtliche Armeeaussgaben inbegriffen sind. Nach der Verrechnung der Aktiorenste erscheint das Defizit auf 41,400,000 Fres. herabgemindert.

Amerika.

— Die Union Pacific Eisenbahngesellschaft baut einen Schneepflug zur Säuberung ihrer Geleise, der durch fünf Lokomotiven vorwärts bewegt werden soll. Die neue Maschine soll in Stande sein, sich auch an Stellen Bahn zu brechen, an welchen der Schnee 20 Fuß tief liegt.

Mannigfaltiges.

— Großes Aufsehen erregt in ganz Thüringen und zwar nicht nur in juristischen Kreisen, sondern unter allen Schichten der Bevölkerung eine Schwurgerichtsverhandlung, welche Ende vorigen Monats in Rudolstadt stattfand. Die Verhandlung betraf einen Mord, den der pensionirte Hautboist Fleischer aus Weimar an einer bei ihm wohnenden alten Dame in der Absicht begangen haben sollte, bis ihm nach dem Tode der Dame zufallende Vermögen derselben früher zu erhalten. Bei der Verhandlung stellte sich die Michtigkeit der ganzen Anklage in der evidentesten Weise heraus, so zwar, daß selbst die Staatsanwaltschaft davor zurückschreckte, einen Antrag auf Schulbigsprechung zu stellen. Die Geschworenen sprachen einstimmig das Nichtschuldig aus. Der unschuldig Angeklagte hat sechs Monate in Untersuchungshaft gesessen, seine Frau ist aus Kummer und Gram darüber gestorben. Sechs Monate lang in Untersuchungshaft zu sitzen als vollständig Unschuldiger das ist gewiß ein hartes Geschick und die Stimme des Publikums äußert sich in scharfer Kritik nach verschiedenen Richtungen hin. Der Fall wird übrigens nicht ohne Folge bleiben. In thüringischen Blättern wird davon Anlaß genommen, eine Petition an den deutschen Reichstag zu veranstalten, in welcher derselbe ersucht wird, dahin zu wirken, daß in die neue deutsche Strafprozeßordnung die Bestimmung aufgenommen wird, daß unschuldig Angeklagte eine Entschädigung, die nach dem Verhältnisse der Sach zu bemessen ist, von Staatswegen gewährt wird.

(Spanische Geographie.) Der Tim.-Correspondent im Carlstenlager gibt in seinem letzten Berichte ein hübsches Prob-

hen von der Bildung eines Carlsten-Offiziers. Baron Wedell, der einst als preussischer Ulan diente, kämpft nur bei den Carlsten. Als er eines Morgens Weintrauben verzehrte, meinte sein Kamerad, ein Carlsten-Offizier, in Deutschland gebe es wohl keine Weintrauben. „Keine Weintrauben!“ erwidert der Deutsche indignirt, „haben Sie nie etwas vom Rheinwein gehört?“ „Rhein — Wein! was ist das, eine Stadt?“ „Donnerwetter nein! rief der Baron ganz entrüstet, daß sein Waffengefährte nichts von der Existenz des Rheinstromes wußte. Derselbe spanische Offizier, ein Oberlieutenant fragte den Baron einmal, ob es wahr sei, daß man in seiner Heimat 4—5 Weiber nehmen könne, und alle aus dieser Verbindung hervorgehenden Kinder legitim seien. Baron Wedell, außer sich über solche Ignoranz entgegnete: Freilich, und Deutschland ist so fruchtbar, daß ein Weib oft 20—30 Kinder hervorbringt. So läßt es sich auch erklären, daß die Deutschen so leicht die großen Verluste im Kriege ertragen können. Ein paar Tausend mehr oder weniger macht gar keinen Unterschied. Um noch weiter seine geographisch-ethnographischen Kenntnisse zu zeigen, sprach der Spanier noch seine Verwunderung darüber aus, daß die Deutschen, Polen und Russen nicht Eine Sprache sprechen, und nicht Eine Nation seien.

Herbst-Nachrichten.

Grumbach im Remsthal. Allgemeine Weinlese den 21. Okt. Ertrag 250 Eimer — 750 Hektol. Schöner Stand der Weinberge und vollkommene Reife der Trauben. Noch größere Vorräthe älterer Weine.

Stetten im Remsthal. Allgem. Weinlese den 21. Okt. Quantität ca. 1800 Hektol., Qualität wird als recht gut bezeichnet. Hat täglich viermal Postfahrgelegenheit von und nach der Eisenbahnstation Ebersbach.

Beutelsbach im Remsthal. Beginn der allgem. Weinlese den 20. Okt. Weinberge noch vollbelaubt, Trauben vollkommen reif. Ertrag 15—1800 Hektol.

Schnaitz im Remsthal. Beginn der Weinlese am 20. Okt. Schöner Stand der Trauben. Ertrag ca. 1800 Hektol. Eine Verbindungsstraße in das Filssthal gegen Reichenbach und Plochingen ist nimmehr hergestellt.

Plochingen am Neckar. Beginn der allgem. Weinlese den 21. Okt. Ertrag ca. 2100 Hektol. Schöner Stand der Weinberge läßt gute Qualität erhoffen.

Unterföhrthheim. Beginn der Weinlese den 20. Okt. Ertrag 3600 Hekt. Portugieserweine können schon gefaßt werden.

Erlenbach (Neckarfulm.) Beginn der Lese des schwarzen Gewächses den 16. Okt., der allgem. Weinlese den 20. Okt. Ertrag ca. 2400 Hekt. Die vollkommene Reife der Trauben läßt ein vorzügliches Erzeugniß erwarten.

Lehrensteinsfeld, Station Weinsberg, 15. Okt. Lese der schwarzen Reiflinge begonnen. Ertrag 600 Hekt. Die Lese des gemischten Gewächses, zu 1000—1200 Hekt. geschätzt, beginnt allgem. den 20. Okt. Qualität wird als gut bezeichnet.

(Weinlese.) In Großbottwar hat die allgemeine Lese gestern begonnen, Ertrag 600 E., Preis des schwarzen Gewächses bis jetzt etwa 100 fl. Der Ertrag in Erlenbach wird auf 400, Binswangen 12—1400, Gumbelsheim 900 Hektoliter geschätzt. In Kaltenwesten ist auch bereits allgemeine Lese.

Igerheim an der Tauber (Eisenbahnstation.) Allgem. Weinlese den 21. Okt. Das Gewächs wird als sehr schön und gesund bezeichnet.

Auflösung des Räthfels in Nr. 159.
Feldzug.

Bekanntmachungen.

Dr. Romershausen's Augenessen,

alleiniger Fabrikant Dr. F. G. Geiß,
Aken a/S.

wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen.

pro 1/2 fl. 1 Thaler, pro 1/2 fl. 20 Silbergroschen incl. Verpackung.

Neun und zwanzigster
Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.

Welzheim.

Dem

verehrl. Gemeinderath

unsern verbindlichen Dank für die Berücksichtigung und Anerkennung der beurlaubten Soldaten bei der Amtsbieners-Wahl.

Fr. B.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-Bögen hiezu empfiehlt die

Buchdruckerei d. Bl.

Kalkstein- und Kieslieferungs-Afford.

Der Bedarf an ca. 100 Kubikmeter Kalksteinen und an ca. 1600 Kubikmeter Kies zur Weg- und Geleise-Unterhaltung auf der Bahnstrecke Schorndorf—Unterböbingen — zu liefern in den Monaten März bis Juni 1874 — wird im Submissionswege zur Lieferung ausgeschrieben.

Ueber die weiteren Bedingungen und die Lagerplätze ertheilen Bahnmeister B a a s in Gmünd und die Stationsvorstände in Plüderhausen, Waldhausen und Lorch nähere Auskunft.

Offerte mit genauer Angabe, welches Quantum, um welchen Preis pro Kubikmeter und auf welchen Lagerplatz geliefert werden will, sind längstens bis Freitag, den 31. October

Mittags 12 Uhr

Schriftlich, versiegelt und portofrei an die genannten Beamten zu übergeben. Schorndorf, den 16. October 1863.

K. Betriebsbanamt.

Schöll.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft von meinem Vater käuflich übernommen habe, dasselbe jedoch noch bis auf Weiteres in Gemeinschaft mit ihm betreibe.

Ich erlaube mir die höfliche Bitte, das meinem Vater seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen auch mir zuzusichern zu wollen. Solide Arbeit und reelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll

Karl Frank, Schlosser.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs-, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

Die Agenten:

H. C. Bilfinger, Welzheim.
J. Schrotth jr., Alfdorf.

Auswanderer

werden mit der berühmten Cunard Dampfer-Linie

frei ab Mannheim bis Newyork

nebst Gepäc und Kost auf der Seefahrt um fl. 69 übernommen von dem Bezirksagenten

C. G. Breuninger,
Rudersberg.

Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie

mit Genehmigung hoher Regierung
Ziehung am 22. Oktober dieses Jahrs.

Bei dieser Lotterie kommen 9 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt, 1 feiner Schlitten mit 2 Pferden, 60 der schönsten Reit- und Wagen-Pferden nebst vielen hunderten von andern sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zu dieser allgemein so beliebten Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne

1 Loose für 1 Thlr. 5 sgr. oder fl. 2. 3 fr.

6 Loose " 7 " — " 12. 15 "

gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß. Jeder Theilnehmer erhält nach der Ziehung eine Gewinnliste franco und gratis übersandt durch das Handlungshaus von

Joh. Geyer

in Frankfurt a. M.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Lotterie eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Lorch.

Der Unterzeichnete hat 5 Stück 7 Wochen alte schöne

Bernhardiner

zu verkaufen. **L. Michholz, Mehger.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Willsbach

im Weinsberger Thal.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier allgemein am nächsten

Montag, den 20. d. M.

Die vom Hagel gänzlich verschonten Weinberge sind noch schön belaubt die Trauben gesund und versprechen eine gute Qualität. Das Gesamt-Erzeugniß wird sich auf 1600 bis 1800 Hektoliter belaufen.

Die Herren Weinkäufer werden mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß vom nächsten Montag an Weinmost gefaßt werden kann und für rasche Beförderung unter den Kelter gesorgt werden wird.

Den 15. October 1873.

Schultheißenamt.

Murthum.

Welzheim.

Es ist von heute an bei mir eine

Niederlage

von verschiedenen Sorten fertigen Fensterbeschläg, welches ich namentlich den Herren Glasern zur gefälligen Abnahme empfehle.

Karl Frank,

Schlosser.

Gebr. Geißler

Heilbrom

Lager in Landweinen.

Oberndorf,

Gemeinde Rudersberg.

Der Unterzeichnete bittet hiemit den Hrn. Baher Schmid in Oberndorf wegen der gegen ihn ausgesprochenen unwahren Verleumdungen öffentlich um Verzeihung.

Georg Kurz
Schmid.

Welzheim.

Zur Anfertigung von

Waldfrüchten-Artikel

werden einige Arbeiter oder Arbeiterinnen, welche Solides zu leisten vermögen, gesucht.

Näheres bei

Buchbinder **Gschwindt.**

Sonntag, Nachmittag 2 Uhr Versammlung des

Alfdorfer Kriegerverein

bei Mehger Abele, wozu sämtliche ausmarschirte Soldaten freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand:

Wäibel.

Geld-Sorten vom 17. Oktbr. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 58 ¹ / ₂ — 59 ¹ / ₂
20-Francs	9. 20 ¹ / ₂ — 21 ¹ / ₂
Souvereigns	14. 48 — 50.
Imperials	9. 41 — 43.
Holl. fl. 10.	9. 52 — 54.
Pistolen	9. 40 — 42.
Ducaten	5. 34 — 36.